

**Dinstag**

**den 15. October**

**1839.**

### Illyrien.

Bewegung im Freihafen von Triest während des Monats September 1839.

Abgegangene Schiffe. Von langer Fahrt: 21 Schiffe nach Griechenland, 14 nach dem schwarzen Meere, 14 nach Constantinopel, 6 nach Frankreich, 6 nach England, 5 nach den jon. Inseln, 4 nach Sicilien, 4 nach Smyrna, 2 nach Albanien, 3 nach dem ungar. Küstenlande, 3 nach der Berberei, 2 nach Portugall, 2 nach Alexandria, 2 nach Nordamerika, 1 nach Sardinien, 1 nach Salonich, 1 nach Brasilien, 1 nach Spanien, 1 nach Hamburg, 1 nach Venedig, 1 nach Dalmatien; im Ganzen 96 Schiffe. — Küstenschiffahrt: 142 Schiffe nach Venedig, 99 nach Dalmatien, 55 nach Istrien, 21 nach dem Kirchenstaate, 17 nach dem ungar. Küstenlande, 9 nach Sicilien, 4 nach Albanien und 3 nach den jonischen Inseln; im Ganzen 350 Schiffe.

### Schiffahrt in Triest:

Am 8. October.

Palermo: St. Gaetano, Collura, Sicil., in 27 Tagen, mit Agrumen.

### Deutschland.

München, 29. Sept. Gestern Mittag wurde mit großer Mühe das etwas über 200 Centner schwere Standbild des Churfürsten Maximilian I. auf dem Wittelsbacher Plage glücklich aufgestellt. Es ist dieses unstreitig eines der kunstreichsten öffentlichen Monumente, welche sich bis jetzt in München befinden. Zwei große Meister der Kunst, Thorwaldsen und Stiglmair, haben durch den Kunstsinns König Ludwigs, als Ordner dieses so trefflichen Standbildes, Gelegenheit erhalten, sich bei der Mit- und Nachwelt ruhmvoll damit auszuzeichnen. (Nürn. Corresp.)

### Preußen.

Öffentliche Blätter melden aus Berlin vom

25. Sept: „Ein ungemein interessantes Schauspiel gewährte es heute, eine ganze Armee auf der Eisenbahn von Potsdam in Berlin ankommen zu sehen. Der König hat nämlich die Garde-Infanterie, um ihr nach dem beschwerlichen Lager- und Manöverbienste den Rückmarsch nach Berlin zu erleichtern, auf seine Kosten durch Locomotive hierher bringen lassen. Etwa 8000 Mann kamen auf diese Weise in 10 verschiedenen Trains an. An der Spitze jedes Regimentes fuhr das Musikcorps desselben, das auch mit klingendem Spiel in den Bahnhof von Berlin einzog. Von der Macht und dem Umfange des neuen Communicationsmittels bekommt man in der That erst den rechten Begriff, wenn man auf diese Weise, wie durch Zauber, ein völlig bewaffnetes Armeecorps von einem Ort nach dem andern versetzt sieht. Die Eisenbahn-Direction hat für diese Beförderung der Truppen eine allgemeine Entschädigung von 1000 Thalern erhalten. (Beob.)

### Frankreich.

Ein Schreiben aus Algier vom 21. Sept. meldet den Tod des bekannten Ben-Durand, der so oft den Unterhändler zwischen Frankreich und Abd-el-Kader gemacht, und dessen man sich wohl noch aus den Debatten des Drossard'schen Processes erinnern wird. Er war auf der Rückreise vom Gebiet des Emirs begriffen, und starb an der Gränze plötzlich und unerwartet. Auch sein Diener wurde von heftiger Kolik ergriffen, und man vermuthet, daß beide vergiftet worden seyen.

Man will in Havre bemerkt haben, daß am 23. September das Meer auf eine ganz ungewöhnliche Weise bewegt worden sey, indem das Wasser, statt, wie gewöhnlich bei der Fluth, beständig im Steigen zu bleiben, 3 bis 4mal wieder gefallen und wieder gestiegen sey, bevor es die höchste Höhe erreicht habe. Die Ursachen dieser ungewöhnlichen Erscheinung werden den Nachforschungen der Wissenschaft anempfohlen.

Ein Schreiben aus Buenos-Ayres meldet, daß ein Corsarenschiff jener Republik sich des französischen Schiffes „Beranger“ bemächtigt und den Capitän desselben getödtet habe. Dieser Corsar und seine Priese sind bald darauf von der Corvette „la Perle“ aufgebracht worden. Die Mannschaft des Corsarenschiffes soll sogleich gehängt worden seyn, weil, wie es heißt, jenes Schiff keinen Kaperbrief hatte, und weil die Mannschaft nicht aus zwei Dritteln Eingebornen bestand.

(St. B.)

Im Augenblick, wo wir unter die Presse gehen, erfahren wir, daß die Lage König Carls V. festgesetzt ist. Die Diplomatie hat, trotz ihrer gewohnten Gefälligkeiten, eingesehen, daß es ihre Pflicht sey, dem Cabinette des Palais royal ernste Vorstellungen über das Betragen gegen einen Prinzen zu machen, der auf keine Weise als sein Gefangener betrachtet werden könnte. Nach einer ziemlich stürmischen Erörterung, worin Marschall Soult darauf beharrte, daß man den König bis zum Ende des Kriegs behalte, hat die Mehrheit des Conseils entschieden, daß man der Forderung des Prinzen ihr Recht widerfahren lassen, und ihm Reisepässe schicken würde.

(La Mode)

Der Hafen-Inspector in Cetta hat dem Seeminister einen Zettel übersandt, der am 17. Sept. d. J. in einer Flasche am Strande bei Cetta gefunden wurde. Auf diesem Zettel liest man, mit Bleistift geschrieben, Folgendes: „Anatole von Labarthe und Theodor von Douhet haben am 12. Sept. 1839 um 11 Uhr Abends mit einer spanischen Feluke, im Angesichte der afrikanischen Küste, Schiffbruch gelitten.“

(Pr. St.)

Am 29. Sept. war im Lager von Fontainebleau große Musterung vor dem König. Se. Majestät war zu Pferd, begleitet von den Marschällen Soult und Molitor, dem englischen General Doyle und seiner Tochter u. s. w. Die Königin fuhr in einem offenen Wagen, mit ihr der Graf und die Gräfinn Apponyi; der preussische Gesandte Baron Arnim, der sardinische Botschafter Marquis von Brignolles nebst Gemahlinn; der russische und englische Geschäftsträger und Andere folgten nach. Der Herzog von Nemours, als Obercommandant, empfing den König in einiger Entfernung vom Lager. Die Truppen waren in drei Reihen aufgestellt, die Infanterie aus 12 Bataillons und einer Sappeurcompagnie, die Cavallerie aus 12 Escadrons, die Artillerie aus 4 Batazerien bestehend. Nachdem der König die Reihen hinabgeritten war, begann das Desfiliren; hierauf begab sich Se. Majestät nach dem Hauptquartier. Die Menge der Zuschauer, die durch eine auf der ganzen Linie ausgebehnte Kette von 400 Schildwachen ent-

fernt gehalten worden war, brach nun von allen Seiten herein: der König begab sich in ihre Mitte, und wurde mit dem lebhaftesten Jubel empfangen. Sodann besichtigten J. M. das Hauptquartier. Die Königin begab sich in das Zelt, wo der Herzog von Nemours mit seiner Compagnie lag, und sagte zu ihm: »Mein Freund! Ich habe Deine Kameraden sehen wollen!« Später war im Schlosse Diner von 150 Gedecken, wozu die geladenen Offiziere aus dem Lager in Hofequipagen abgeholt wurden. Am 2. October sollte großes Manöver in Anwesenheit des Königs seyn. Am 30. Sept. wurden die Prinzessinnen Adelaide und Clementine und die Herzogin von Orleans, und Tags darauf der Infant Francisco de Paula mit Familie in Fontainebleau erwartet.

(St. B.)

## S p a n i e n .

Ein Schreiben aus Vittoria vom 20. Sept., im Journal des Debats, meldet: Se. Excellenz des Herzog von Vittoria hat an die Provinzial-Deputation von Alava unterm gestrigen Datum nachstehenden Tagesbefehl gerichtet: Art. 1. Die Blockirung und alle Folgen davon sollen mit dem heutigen Tage aufhören. Art. 2. Die Personen, welche in dem von dem Feinde besetzten Lande wohnten, können heimkehren, ohne auf irgend eine Weise belästigt zu werden. Der Beschlagnahme ihrer Güter ist demnach aufgehoben. Art. 3. Ausgenommen davon sind die Personen, welche den Verfügungen des Repressalien-Bannes zu Folge Verwandte haben, welche die Convention vom 31. August d. J. nicht annahmen. Art. 4. Letzteren wird eine Frist von acht Tagen, von heute an gerechnet, bewilligt; dann sollen sie, so wie ihre Familien, in die Verfügungen des 2ten Artikels einbegriffen werden.

Paris, 30. Sept. Telegraphische Depesche. Bayonne, 28. Sept. Der Chef des Seebienstes an den Marine-Minister. Der Commandant Mathieu schreibt mir, daß Herr Lafitte am 27. die Nachricht erhalten hat, daß die von den Cortes für die Prüfung der Frage von den Fueros ernannte Commission sich, mit einer großen Majorität, für die Aufrechthaltung derselben ausgesprochen hat.

Nach den neuesten Berichten von der Pyrenäen-Gränze hat sich das von den Carlisten besetzte, äußerst starke Schloß von Guevara noch nicht unterworfen.

(Frankf. Journ.)

Der Bericht der mit der Prüfung des Amnestie-Entwurfes beauftragten Commission ist beendigt. Sobald der Entwurf die Genehmigung der Regierung erhält, soll er den Cortes zur Erörterung vorgelegt werden.

Die *Sentinelle* des Pyrenées vom 28. Sept. enthält eine lange Erklärung von Maroto, worin er sein Benehmen vertheidigt. Nach derselben entschloß er sich erst dann zu unterhandeln, als er überzeugt war, daß menschenhassende, heuchlerische und ehrsüchtige Leute für die ergebensten Diener des Don Carlos das Schaffott bereiteten. Original-Urkunden, die in seinen Händen seyen, beweisen die Nothwendigkeit des Vertrags. Er hatte sich mit den Interessen des Prinzen beschäftigt; dessen Unbank zwang ihn, sich von demselben zu trennen. Umstände, die später ans Licht treten sollen, machten es ihm unmöglich, auch nur Einen Tag noch im Dienste des Don Carlos zu bleiben. Als erste Pflicht betrachtet er die Sorge für das Wohl des Vaterlandes, und verachtet alle die Verläumdungen, die ihm Käuflichkeit und Verrath Schuld geben. Einmal waren die Unterhandlungen mit Espartero abgebrochen, und Maroto wollte los schlagen, seine Absicht erfuhr jedoch solchen Widerstand, daß er sie aufgab. Der Erklärung sind beigefügt die Namen von 16 Carlistischen Oberoffizieren, welche den Vertrag unterzeichnet haben, so wie die von 17 Oberoffizieren aus Guipuzcoa und eben so vielen aus Biscaya, welche Maroto ermächtigt hatten, Unterhandlungen anzuknüpfen. (W. 3.)

Die von dem General D'Donnell getroffenen Anstalten scheinen Cabrera genöthigt zu haben, auf sein Project, nach der Mancha zu rücken, zu verzichten. Espartero ist gesonnen, mit 30 Bataillonen nach Aragonien zu marschiren, wird aber zuvor nach Madrid kommen, wo die Königin, die ihm bereits einen prachtvollen, mit Diamanten besetzten Kammerherrnschlüssel geschickt hat, gesonnen ist, ihm selbst den Orden des goldenen Vlieses zu überreichen. Die Nachrichten aus Catalonien lauten traurig. Das ministerielle Journal macht diesen Abend folgendes Schreiben aus Carcassone vom 24. Sept. bekannt: „In der Nacht vom 22. auf den 23. Sept. hat sich ein 4000 Mann starkes Corps Carlisten der Stadt Campredon, drei Stunden von der französischen Gränze, bemächtigt. Sie haben die Stadt angezündet, und sie den furchtbarsten Ausschweifungen überliefert.“ Gestern meldete dasselbe Journal, daß die Carlisten am 24. den Angriff des Forts von Campredon aufgegeben hätten, sprach aber nicht von der Plünderung der Stadt. Das aber, was in Berga vorgefallen ist, macht eine solche Katastrophe nur allzu wahrscheinlich.

(Com.)

Der *Correo Nacional* enthält folgende Uebersicht über das Budget von 1839 bis 1840: „Ausgaben 1,650,501,974, Einnahmen 715,096,838, Ausfall 935,205,536 Realen. Wenn auch die Pacification der Nordprovinzen die Verminderung der außerordentlichen Ausgaben für die Armee gestattet, so

würde der Ausfall immer noch 443 Millionen betragen. Bei diesen Umständen ist kaum daran zu denken, daß die laufenden Zinsen und Tilgungsquoten aus der Staatsschuld bezahlt werden. Unterbleibe diese Bezahlung, so haben wir immer noch einen Ausfall von 137 Millionen. Bei diesen Aussichten ist das Fallen der Papiere auf der hiesigen Börse nicht zu verwundern. Unsere 5 Percents stehen auf 33 gegen bar, und es ist noch weiteres Sinken zu erwarten.“

Der *Moniteur* vom 2. October enthält folgende telegraphische Depesche aus Bayonne vom vorhergehenden Tage: „Der commandirende General der 20sten Militärdivision an die Herren Minister des Krieges und der auswärtigen Angelegenheiten. Die Division Alcala ist am 25. in Tudela angelangt. Drei andere Divisionen der Nordarmee werden dafselbst erwartet. — Espartero will am 2. in Saragossa seyn; er marschirt mit 33 Bataillons und 18 Escadrons gegen Cabrera. — Navarra erfreut sich der vollkommensten Ruhe; das ganze Land ist unterworfen und wünscht den Frieden.“ (St. B.)

Die *Gazette de France* vom 3. October schreibt: Wir haben angezeigt, daß das dritthalb Meilen von Vittoria liegende Schloß Guebara sich noch hielt, wiewohl es von einem zahlreichen, mit einer furchtbaren Artillerie versehenen Christinischen Corps lebhaft belagert war. Die Bayonner Journale, welche gestern in Paris ankamen, versicherten, daß dieses Fort capitulirt hätte, und sie lieferten sogar Details über die Umstände, welche die Uebergabe begleitet hätten. Und dennoch wird uns von der spanischen Gränze unterm 28., also zwei Tage später, geschrieben, daß Guebara sich nicht ergeben hat; daß vielmehr sein tapferer Commandant und die ganze Besatzung zwei verzweifelte Stürme siegreich bestanden, worin der Feind 1200 Mann verlor; daß sie sich hartnäckig weigern, die an sie gerichteten Vorschläge anzunehmen, und nicht einmal die Parlamantäre empfangen wollten, die zu verschiedenen Malen an dieselben gesendet wurden. Bald muß man erfahren, welche der zwei Versionen sich bestätigt. Wir haben von den royalistischen Guerilla's gesprochen, welche sich in den Provinzen bilden. Diejenige, welche von Zabala befehligt wird, hat bereits bei Maun ein Treffen mit einem Christinischen Detachement bestanden, welchem sie 8 Mann getödtet hat. (W. 3.)

### Großbritannien.

London, 30. Sept. Die wichtige Angelegenheit der Vermählung Ihrer Maj. ist endlich geordnet, das heißt, zwischen beiden Theilen ist Alles ins Reine gebracht, nur das „Wann?“ noch nicht. Im Schlosse wurden schon vor einiger Zeit Anstalten zum Empfang

des Prinzen Albrecht von Sachsen-Coburg, dem die Hand der Königin bestimmt ist, getroffen. Der Prinz wird mit seinem jüngern Bruder, Einige sagen auch, mit seinem Vater im Laufe der kommenden Woche, vielleicht auch schon morgen oder Dienstag, hier ankommen, um Ihrer Maj. einen Besuch abzustatten. Große Festlichkeiten werden dabei Statt finden. Es scheint, daß Ihre Maj. mit ihren Ressourcen zu diesem Zweck gespart hat, denn seit dem letzten Besuch Ihrer Maj. zu Windsor wurden weder königliche „Diners“ noch Bälle gegeben. Man versichert, die Neigung Ihrer Maj. sey schon von längerem Datum, denn vor anderthalb Jahren wurde ein von Chalon gemaltes Portrait der Königin auf Ihrer Maj. Befehl dem jungen Prinzen, der sich, so viel wir wissen, damals in Brüssel aufhielt, zugestellt. Die Baronin Lehzen spielte in diesem Drama, das jetzt seinem Schluß nahe ist, keine unwichtige Rolle. (Sunday Times.)

Die britische Flotte am Eingang der Dardanellen ist neuerdings durch drei Linienfahrer und durch das Dampfboot Gorgon verstärkt worden, es liegen also jetzt 15 Schiffe dort, und eine noch weitere Vermehrung wird angekündigt. Nach diesen Zeichen sollte man glauben, die Flotte würde eine wichtigere Bestimmung erhalten, als, wie sie seit einigen Monaten gethan, von einem Hafen des Mittelmeers zum andern zu segeln. Die nach Constantinopel und andern Orten auf Urlaub gegangenen Offiziere wurden auf ihre Posten zurückgerufen. Man sagt auch, die Flotte werde eine neue Verstärkung an Marinesoldaten erhalten.

(Standard.)

Die Flucht des Don Carlos äußert bereits auf den Handel Spaniens gute Wirkung, und beginnt den merkantilischen Interessen jenes Landes Vertrauen einzuzulassen. Im Laufe dieser Woche sind mehrere spanische Handelsleute nach Halifax gekommen, und haben, wie wir hören, zum Aufkauf einer bedeutenden Quantität Waren Befehle gegeben. (Halif. Express.)

### Osmanisches Reich.

Die letzten Briefe aus Bagdad melden, daß diese Stadt seit einiger Zeit mit Fremden — Polen, Italienern und Engländern — vollgestopft ist. Der nicht befriedigende Stand unserer Verhältnisse mit Persien bewog sie, dieses Land zu verlassen, und in Bagdad ein Asyl zu suchen. Ihre Gegenwart machte unter den Eingebornen Bagdad's nicht wenig Aufsehen.

(Times.)

### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Blätter aus Vera-Cruz bis zum 26. Juli schreiben: General Santa Anna hat sich erst dann auf sein Landhaus bei Vera-Cruz zurückgezogen, nachdem ein Versuch, Bistamente durch eine neue

Expedition gegen Texas noch länger entfernt zu halten, ihm mißlungen war. General Urea, das Haupt der letzten föderalistischen Bewegung, ist auf 6 Jahre aus der Republik verbannt worden. — Am 13. wurden Oberst Don Juan Yanez und seine Mitschuldigen wegen verschiedener Mordthaten (auch der schweizerische Consul war unter ihren Opfern) und Räubereien durch den obersten Gerichtshof in Mexico zum Tode verurtheilt. Der Oberst schnitt sich im Gefängnisse die Kehle ab; sein Leichnam wurde aber noch auf das Schaffot gebracht, auf welchem seine Spießgesellen den Tod erlitten. — Seit dem Abschlusse des Vertrags mit Frankreich haben alle Verleibigungen und Gewaltthätigkeiten gegen Fremde aufgehört. (W. Z.)

### A s i e n.

Die neuesten ostindischen Nachrichten in den englischen Blättern reichen aus Bombay bis zum 1. August. Nach der Delhi-Gazette war Rundschild Singh's Tod zu Firuhspor erfolgt. Die englischen Behörden hatten es nicht verhindern können, daß bei der Leichenseier des Maharadscha vier Fürstinnen, die Frauen des Verstorbenen, und 7 Selavinnen desselben verbrannt wurden. Ein Versuch, die Exzessen von ihrem Vorhaben zurückzuhalten, war ohne Erfolg. Ein Sohn des Fürsten, Dhian Singh, wurde jedoch von einer gleichen Absicht zurückgebracht. Wie tief jener gräßliche Gebrauch in den indischen Sitten wurzelt, geht daraus hervor, daß selbst die Singh's davon nicht ablassen, obgleich dieselben eine reformirte Secte sind und viele andere der in Indien herrschenden Gebräuche und Vorurtheile, namentlich das Kastenwesen, verwerfen.

Nach den ostindischen Blättern besetzte Dost Mahommed den Ort Ghizni, welcher ungefähr fünf Märsche von Kabul entfernt ist; aber da er sein Gevairail nach Bokhara gesandt hatte, so zweifelte man, daß er sich dort halten werde. In Begleitung der englischen Ingenieure, welche die Wälle von Herat ausbessern sollten, befand sich ein an Kamram gesandter Freundschaftsbote mit zwei oder drei Lack Rupien. Nach der Delhi-Gazette soll nämlich Kamram, der Beherrscher von Herat, Ansprüche auf die Oberherrschaft von Kabul und Kandahar gemacht, zugleich aber seine Bereitwilligkeit gezeigt haben, diese aufzugeben, wenn er eine gewisse Geldsumme empfangt. Man fürchtet übrigens, aus seinen Aeußerungen abnehmen zu müssen, daß seine Absichten nicht mit denen der britischen Regierung übereinstimmen, und daß er den Marsch der britischen Truppen auf Herat weder verlangen noch aufmuntern werde. (Pr. Z.)